No. 745. Mittwoch, den 31. Oktober. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50;
in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler.
J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Danziger Zeitung.

Das Abonnement pro November und December beträgt in der Stadt Rt. 1. 5 Sgr., per Post Rt. 1. 7½ Sgr. Bestellungen sind entweder an die Agenten:
Louis Levit, Hofbuchhändler in Bromberg,
Neumann-Hartmann's Buchhandlung in Elbing,
Eduard Kühn in Königsberg, Danziger Keller 3,
Carl Jänke in Stettin, gr. Oderstrasse 5,
oder direct zu richten an
die Expedition in Danzig.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 30. October Nach hier eingetroffenen Telegramm aus Madrid vom gestrigen Tage ist durch eine Gesetzesvorlage der Stand der Armee auf 100,000 Mann fixirt worden.

Aus Turin wird unterm heutigen Datum gemeldet, daß Garibaldi nach Sessa abgegangen sei, um den König Victor Emanuel zu besuchen.

Petersburg, 30. October. Das heutige Büllletin über das Befinden der Kaiserin-Mutter lautet: „Erfreut durch das Wiedersehen des Kaisers hatte die Kaiserin Alexandra Feodorowna eine ziemlich ruhige Nacht. Obgleich keine besonderen Krankheits-Erscheinungen vorhanden, sinken die Kräfte dennoch allmälig."

London, 30. October. „Daily News" meinen, daß die Warschauer Konferenzen um deshalb ohne Resultat geblieben seien, weil Oesterreich und Preußen der Forderung Rußlands, bezüglich Revision des Pariser Vertrages, nicht zugestimmt haben.

Paris, 29. October. Die heutige „Patrie" meldet, daß Fürst Metternich und Baron v. Hübner vom Kaiser gestern empfangen worden seien und daß der Letztere, wie man versichert, Abends nach Wien abreisen werde.

Paris, 29. October. (H. N.) Die Gerüchte von einer bevorstehenden Abreise des Papstes von Rom tauchen wieder auf.

Paris, 29. October. (K. Z.) Ein Telegramm aus Neapel vom 28. d. meldet über die Volksabstimmung vom 21. d.: In Stadt und Provinz Neapel waren 229,780 Personen eingeschrieben; 185,408 stimmten mit Ja, 1609 mit Nein. In Bacci stimmten 127,007 mit Ja, 63 mit Nein; in Benevent sämmtliche 6970 mit Ja.

Oesterreichs neue Reichsverfassung.

Vor längerer Zeit schon behaupteten wir, daß das einzige Mittel, durch welches der österreichische Kaiserstaat zu einem wirklichen Staate werden und wiederum den Rang eines selbstständigen und mächtigen Gliedes in dem Organismus des europäischen Staatensystemes einnehmen könnte, darin bestände, daß es sich in einen Bundesstaat nach Art des nordamerikanischen oder schweizerischen umwandele, aber natürlich mit monarchischer Spitze.

Kaum jedoch hatten wir durch den Telegraphen die Nachricht erhalten, daß Oesterreich in der That sich zum Aufgeben des abstracten Einheitsstaates und zur Annahme des Föderativsystems entschlossen habe, so riefen wir sofort aus, es habe Oesterreich damit nur den Anfang seines Endes proclamirt.

Dennoch lag in beiden Aeußerungen auch nicht der mindeste Widerspruch. Denn nicht darauf kam es an, daß Oesterreich eine Verfassung sich gäbe, die irgendwie einem durch die herrschende Dynastie zusammengehaltenen Bundesstaate ähnlich sähe, sondern darauf, daß dieser Bundesstaat auch so organisirt und so geleitet würde, daß er die Bedingungen der Dauer in sich selber trüge.

Die erste Bedingung einer dauerhaften, ja, einer Organisation überhaupt aber ist, daß in dieselbe kein Bestandtheil eingefügt werde, welcher seiner inneren Natur nach nicht ein lebendiges Glied des beabsichtigten Ganzen zu sein vermag. Ein solcher Bestandtheil ist nicht ein bloß überflüssiges Anhängsel, er ist vielmehr die Ursache einer Krankheit, die das Ganze so lange in fieberhafte Thätigkeit versetzt, bis die innerliche Krisis entweder das verderbliche Anhängsel abstößt oder den Organismus selber tödtet. Eine Krisis dieser Art kann, wie wir schon öfter gesagt haben, Oesterreich sich nur dadurch ersparen, daß es Venetien freiwillig aufgiebt. Da es aber dazu sich nicht entschlossen hat, so bleibt neben jener Alternative allerdings noch eine Hoffnung auf Rettung, nämlich die einer durch fremde Gewalt ausgeführten Amputation. Ist jedoch die Gewalt, welche der dazu sich selbst bestellende Arzt in Anwendung bringt, nicht stark genug, um die Losreißung Venetiens zu vollbringen, nun, so wird Oesterreich an seinem eigenen Siege sterben; hat sie aber die nöthige Kraft, so mag das überwältigte Oesterreich vielleicht sich selber heilen, vielleicht stirbt es aber auch an Verblutung oder Starrkrampf.

Wollte nun die österreichische Regierung wenigstens die nöthige Kraft gewinnen, um die thörichter Weise nicht vermiedene Krisis oder die Folgen einer gewaltsamen Losreißung glücklich zu überstehen, so müßte es doch die zweite Bedingung einer vernünftigen Staatsorganisation erfüllen, nämlich die der Gleichberechtigung der einzelnen Glieder. Aber Ungarn, das mit gewaltsamer Losreißung droht, wenn man seine Forderungen nicht bewilligt, wird mit Rechten ausgestattet, die man den anderen Provinzen nicht gewährt. Und doch enthält man den Ungarn zugleich Rechte vor, die in einem vernünftig organisirten Bundesstaat allerdings der Bundesrepräsentation zustehen, und nicht der gesetzgebenden Gewalt der einzelnen Bundesglieder, die aber, da eine Bundesrepräsentation, die den Namen verdient, nicht existiren wird, von den Ungarn schlechterdings gefordert werden muß, wenn ihre Verfassung nicht ein nutzloses Ding bleiben soll, nämlich das Recht der Steuer- und der Rekrutenbewilligung. So verknüpft man die Ungarn durch die ihnen im Vorzuge vor den andern Reichstheilen gewährten Rechte nicht etwa fester mit der herrschenden Dynastie; im Gegentheil gewährt man ihnen damit nur die Mittel, durch einen erfolgreichen Aufruhr zu erzwingen, was man ihnen jetzt versagt, oder auch, sich zu einem von Habsburg unabhängigen Staate zu constituiren. Dagegen lockert man das ohnehin schwache Band, welches bis jetzt noch die anderen Völker an die Dynastie fesselt, indem man ihnen zeigt, daß dieselbe politische Rechte nicht um der Gerechtigkeit willen, nicht aus Achtung vor dem Rechte der Menschen und der Bürger gewährt, sondern nur aus Furcht vor Aufruhr und in der trügerischen Hoffnung, durch ein Blendwerk die Unterthanen zu neuen Opfern für einen unvernünftigen Krieg zu gewinnen. Man wird diese Opfer nicht erlangen; man wird gegen einen neuen ungarischen Aufstand auch nicht einmal die Hilfe finden, die man 1848 und 1849 fand; man wird endlich bewirken, daß in dem nächsten kritischen Momente auch die anderen Provinzen von der Dynastie sich lossagen.

Alle diese Folgen werden um so sicherer eintreten, als den gesammtstaatlichen Einrichtungen alle Elemente fehlen, welche einen Rechtsstaat auch nur in Aussicht stellen. Von Verantwortlichkeit der Minister, von Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt, von Sicherstellung des Eigenthums und der persönlichen Freiheit gegen polizeiliche Willkür oder gar von Preßfreiheit und Vereinsrecht, ja nicht einmal vom Petitionsrechte ist auch nur mit einer Silbe die Rede. Was aber dem ganzen Werke die Krone aufsetzt, das ist die schon durch das emphatische Lob der „Kreuzzeitung" hinlänglich verurtheilte sogenannte ständische Repräsentation in den nichtungarischen Ländern, eine Repräsentation, in der alles Mögliche repräsentirt ist, die hohe Geistlichkeit, der Adel, die Gemeindevorsteher, nur nicht die Bürger und nicht die Intelligenz des Landes. Daß Musterstände dieser Art keine „Grundrechte" verlangen werden, darf man wohl mit einiger Sicherheit annehmen.

Endlich leitet Graf Rechberg, vielleicht um die Vertrauensstärke unseres auswärtigen Amtes auf eine neue Probe zu stellen, nach wie vor die auswärtigen Angelegenheiten des Kaiserreiches, ein Graf Goluchowski tritt an die Spitze des Gesammtministeriums, und der Cardinal Rauscher bleibt die Seele der Cabinetsregierung!

Wir können nur wiederholen: **Mit dieser Reichsverfassung hat der Kaiserstaat den Anfang seines Endes proclamirt.**

Deutschland.

Berlin, 30. October. Se. K. H. der Prinz-Regent haben wegen Heiserkeit in Folge einer Erkältung auf der Reise gestern das Zimmer nicht verlassen.

— Wie an den Universitäten zu Breslau, Wien und München, beabsichtigen die Studirenden der hiesigen Universitäten, einen großen Gesangverein zu bilden.

— Gestern erfolgte dem „Komm. Blatt" zufolge die Einweihung der 20. Kommunalschule. Im Ganzen zählt die städtische Schulverwaltung jetzt 20 Kommunalschulen, 42 Parochial- und Privatschulen, 10 Sonntagsschulen und 2 Fabrikschulen, in welchen circa 30,000 Kinder ganz oder theilweise unentgeltlichen Unterricht erhalten. Die Kommune verwendet hierauf jährlich etwa eine Ausgabe von 180,000 bis 200,000 Thaler.

— Es war vor dem Congreß in der Presse angenommen worden, daß in Warschau Maßregeln wegen der Schweiz beschlossen werden sollten. Dieses Gerücht scheint sich so wenig bewährt zu haben, wie die anderen, welche über das voraussichtliche Programm der Conferenz entstanden waren.

Schill's Zug und Tod.
(Fortsetzung.)

Schill erklärte, daß er Stralsund und die Provinz im Namen ihres rechtmäßigen Herrn, des Königs von Schweden, in Besitz nehme. Nach Rügen sandte er Truppen und rief 300 Mann von dem rügenschen Landsturm ein. Sein Corps bestand nun, nach einer glaubhaften Angabe, aus

8 Compagnien wohlbewaffneter und nothdürftig exercirter Infanterie	800	Mann,
Landsturm von Rügen	300	"
4 Escadrons Husaren	400	"
1 Escadron reitender Jäger	100	"
2 Escadrons Ulanen	200	"
Artillerie	60	"
zusammen	1860	Mann.

Stralsund hatte ehemals für eine bedeutende Festung gegolten, und selbst der mächtige Kriegsfürst Wallenstein hatte sie im dreißigjährigen Kriege vergeblich belagert. Als die Franzosen sich Schwedisch-Pommerns bemächtigten, hatten sie 1808 die Festungswerke sprengen lassen. Schill bot nun alle ihm zu Gebote stehenden Mittel auf, um die zerstörten Festungswerke wieder herzustellen. Hierbei unterstützte ihn besonders der Lieutenant Petersson, der ehemals in schwedischen Diensten gestanden hatte. Dieser Mann kannte die vormals so bedeutenden Festungswerke sehr genau; jetzt waren aber die Wälle größtentheils abgetragen, die Gräben verschüttet, die Teiche zum Theil abgelassen und die Zugbrücken zerstört. Schill betrieb mit einer fieberhaften Hast die Wiederherstellung der Werke, und man behauptete, wohl nicht ohne Grund, daß er sich durch übermäßigen Genuß geistiger Getränke zu stärken oder vielmehr zu betäuben suchte. Er konnte sich wohl nicht mehr verhehlen, daß seine Lage eine verzweifelte, das Ende mit Schrecken nahe sei. Dazu kam nun noch die um sich greifende Unzufriedenheit im Offiziercorps, welche Schill in einem Parolebefehl vom 30. Mai rügte. Noch vor Erlaß dieses Befehls hatte Schill den Lieutenant Bluhm, welcher Schill's Unternehmen öffentlich getadelt hatte, vor der Fronte weggewiesen. Leo von Lützow trennte sich freiwillig von dem Corps, nachdem seine wiederholten, ernsten Aufforderungen, auf die Vertheidigung von Stralsund zu verzichten und sich nach England einzuschiffen, ohne Erfolg geblieben waren. Wenn auch Schill die Vorstellung, die Leo von Lützow ihm gemacht hatte, zurückwies und einen so ausgezeichneten Offizier von sich ziehen ließ, so verkannte er doch die Richtigkeit dieser Ansichten nicht ganz, wenigstens erschien ihm eine Unterstützung von England zur See dringend nothwendig. Dies sprach auch Schill in einem Schreiben an den Erzherzog Karl aus, in welchem er unter anderm anführte, daß er bereits mehrere Offiziere ausgesandt habe, um die englische Flotte aufzusuchen und den Admiral aufzufordern, seine Operationen zu unterstützen, daß er aber bis jetzt noch keine Nachricht von diesen Offizieren und von dem Erfolge der Sendung derselben habe erhalten können.

In demselben Schreiben an den Erzherzog versicherte Schill: „Meine mit der größten Anstrengung betriebenen Arbeiten an der Wiederherstellung der Werke (von Stalsund) sind glücklicherweise von einem solchen Erfolge, daß ich dreist behaupten kann, das demolirte Stralsund werde sich, gleich einem andern Saragossa, nicht allein gegen den anrückenden Feind, sondern auch gegen ein noch größeres Corps halten." In den wenigen Tagen war auch wirklich sehr viel geschehen. Auch die innern Angelegenheiten waren gehörig geordnet. Schill hatte seine Wohnung am Neuenmarkt in einem Hause, welches einem vormaligen schwedischen Offizier von Parsenow gehörte. Auf dem Rathhause hatte eine aus einigen Mitgliedern des Raths bestehende Commission permanent ihren Sitz genommen. Zu dieser Commission commandirte Schill zwei seiner Offiziere, die Herren von Alvensleben. Am 31. Mai näherte sich der Feind der Stadt Stralsund.

General Gratien war mit einem Corps von 3000 Mann Holländer (das 6. und 9. Infanterie-Regiment, drei Escadrons Kürassiere, ein Detachement Gensdarmen und eine reitende Batterie von 10 sechspfündigen Kanonen und zwei Haubitzen) in Hamburg eingetroffen. Der französische Gouverneur zu Hamburg, General Damas, forderte den dänischen General von Ewald auf, sich mit seinem Corps an Gratien anzuschließen. Die Dänen hatten Lübeck besetzt, und man glaubte selbst das mit wenigen dänischen Truppen unter General von Düring besetzte Holstein bedroht, da Schill'sche Streifpartien in die Nähe von Lübeck gekommen waren und das Gerücht die Stärke des Schill'schen Corps sehr übertrieben auf 14,000 Mann angab. Deshalb war der General von Ewald vom Könige von Dänemark angewiesen worden, sich der Unternehmung gegen Schill anzuschließen.

Schon am 18. Mai hatte General v. Ewald einige Truppen bei Bramstedt zusammengezogen. Am 23. hatte der General sein Hauptquartier in Arensberg und detachirte ein Corps unter dem Oberstlieutenant von Fries nach Oldesloh, zur Deckung von Lübeck. An demselben Tage war der holländische General Gratien mit seinen Truppen in Bergedorf eingetroffen. Am 25. rückten die Holländer in Möllen ein, während die Dänen Ratzeburg besetzten und hierauf über Kohlberg nach Nusse marschirten. Hier hatte man erfahren, daß am Abend vorher ein Schill'scher Offizier (es war der Lieutenant von Rochow) mit 10 Husaren durch Nusse passirt sei.

Am 26. brach das dänische Corps von Ratzeburg nach Rhena auf, wo der von Lübeck herbeibeorderte Oberstlieutenant v. Fries zu dem dänischen Hauptcorps stieß. Dieses Corps bestand nun aus 61 Offizieren, 2496 Gemeinen und 355 Pferden, darunter waren 2117 Mann Infanterie (1. und 2. Bataillon des Regiments Oldenburg mit Ausschluß der Grenadiercompagnien, das 3. Bataillon des Regiments Holstein und zwei Compagnien des holsteinischen Scharfschützencorps), 214 Mann Cavallerie (die 2. und 6. Escadron Husaren und ein Detachement von den holsteinischen Reitern) und 139 Mann Artillerie mit 10 Geschützen (8 leichten dreipfündigen Stücken von der Fußartillerie und 2 dergleichen von der reitenden) und 60 Pferden. Die gesammte Cavallerie des combinirten Corps wurde von dem holländischen Obersten Stedmann commandirt.

General Gratien hatte am 26. Mai sein Hauptquartier in Gadebusch, wo sich auch General v. Ewald einfand, um mündlich die weitern Operationen zu besprechen. Am 27. vereinigten sich die

— In **Borken** fand am 25. d. M. die Wahl eines Abgeordneten für den fünften Münster'schen Wahlbezirk statt. Von den 483 Wahlmännern hatten sich 205 eingefunden, welche ohne Ausnahme ihre Stimmen dem wegen seiner Beförderung zum Regierungsrathe abgetretenen v. **Mallinckrodt** zu Düsseldorf gaben.

Kassel, 27. Oct. Die heutige Nummer der „Kasseler Zeitung" enthält das Ausschreiben des Ministeriums des Innern, die Einberufung der Landstände auf den 12. November d. J. betreffend.

Wien, 27. October. Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph ist heute Vormittags 9 Uhr mittelst Separatzuges der Nordbahn aus Warschau wieder in Wien eingetroffen und hat alsbald darauf an einem Ministerrath Theil genommen. — Wie die „Presse" meldet, hat FZM. v. Benedek das ihm zum Abschiede angetragene Bürgerdiplom der Schwesterstädte mit den Worten zurückgewiesen, man solle erst dafür Sorge tragen, daß es eine Ehre sei, zu der Bürgerschaft von Pesth-Ofen zu gehören. „Ihr kennt den Benedek nur halb" — so etwa schloß er seine eindringliche Mahnung — „**das nächste Mal frage ich nicht danach, wie viele fallen!**"

England.

London, 28. October. Unter der Ueberschrift: „Ungerechtigkeit der englischen Presse gegen Preußen", bringt der „Economist" einen Artikel, welcher die ehrliche Absicht hat, Frieden zu stiften und die zum Theil nichts weniger als feinen Ausfälle der englischen Blätter — „Times" obenan — gegen Preußen auf ihr gehöriges Maß zu reduciren und zu berichtigen.

— Der „Army and Navy Gazette" zufolge hat der Prinz von Wales die Rückreise von Amerika vermuthlich am 17. October angetreten und wird also wohl noch vor Ablauf des Monats in England eintreffen.

Frankreich.

Paris, 28. October. Auf die „Moniteur"-Note antwortet die „Opinion Nationale", sie wisse sehr wohl, daß es in der Diplomatie weder Gebrauch, noch schon einmal vorgekommen sei, daß die Gesandten den Zeitungen amtliche Mittheilungen machen. „Mitunter geben sie aber Belehrungen und Fingerzeige, und wenn wir das mitgetheilte Schriftstück als eine derartige Mittheilung aufgefaßt haben, so wurden wir dazu durch die kriegerischen Gerüchte veranlaßt, von denen seit einigen Tagen die Zeitungs-Correspondenzen voll sind. Wir kennen die Vorwürfe, die unsere sogenannte Unvorsichtigkeit uns zuzieht. Aber unsere Unvorsichtigkeit kann nur uns schaden, während unsere Wachsamkeit dem Lande dienen kann, das, wenn der Horizont sich umwölkte, lieber, wie wir glauben, vorher benachrichtigt, als von den Ereignissen überrascht werden möchte."

— Die „Opinion Nationale" ist immer noch bedroht. Eine gerichtliche Untersuchung ist gegen das Blatt eingeleitet, und Herr Gueroult, der sich wahrscheinlich, um nähere Angaben zu seiner Rechtfertigung vorzubringen, zu dem Justiz-Minister Delangle begeben hatte, wurde von diesem nicht sehr gnädig empfangen. Der Credit Mobilier, repräsentirt durch die Herren Pereire, soll sich mit großem Eifer für die Unterdrückung des Blattes verwenden, was um so mehr auffallen muß, als die Schüler des St. Simonismus, zu denen die beiden Pereire wie Gueroult gehören, gewöhnlich weit beflissener sind, sich gegenseitig zu nützen, als zu schaden. Herr Rouher, der interimistische Minister des Innern, soll sich übrigens des Blattes annehmen. — Fürst Metternich soll wirklich dem Kaiser sehr wichtige Erklärungen Seitens seiner Regierung über die zukünftige Stellung Oesterreichs zu Italien abgegeben haben. Oesterreich werde sich, als Großmacht, einem gemeinsamen Einschreiten gegen die von Piemont begangenen Uebergriffe anschließen und, was Venedig anbelange, sich auf der Defensive halten. So wird von sonst wohlunterrichteter Seite mit großer Bestimmtheit versichert.

— Depeschen aus Neapel vom 27. geben einige Einzelheiten über das Treffen, das am 26. vor Sessa stattfand. Die Piemontesen überraschten die Nachhut der sich auf Gaëta zurückziehenden Neapolitaner. Den Piemontesen gelang es, sie zurückzuschlagen. Letztere waren ungefähr 12,000 Mann stark und zogen sich hinter den Garigliano zurück. Die Piemontesen, deren Verlust nicht bedeutend gewesen sein soll, machten viele Gefangene. Sie wurden vom König Victor Emanuel in eigener Person befehligt. Die Neapolitaner selbst concentriren sich um das hinter dem Garigliano gelegene Tractto. Die Belagerung von Gaëta, aber nur zu Lande, da Frankreich und England eine Blocade zur See nicht dulden wollen, soll jetzt bald beginnen.

— Dem „Toulonnais" zufolge hat der „Vauban" Ordre bekommen, sich zur Fahrt nach Algier bereit zu halten, von wo er verschiedene Detachements zur Verstärkung der syrischen Expedition nach Beyrut führen soll.

— Zu Nizza, Villafranca und im Vesubia-Thale werden Befestigungs-Arbeiten ausgeführt. Zu gleichem Zwecke werden die Höhen von Mentone aufgenommen.

Italien.

— Am 28. October (Sonntags), Vormittags 10 Uhr, wird Victor Emanuel unter Kanonendonner in Neapel eingezogen sein und im Casino-Pavillon des Palastes Catamore Wohnung genommen haben. Die „Patrie" macht bemerklich, daß die See-Commandanten und die Vertreter aller Mächte die Hauptstadt beider Sicilien vor dem Einzuge des „Königs von Italien" verlassen haben. Das Decret Garibaldis, welches beide Sicilien als integrirende Theile der Staaten Victor Emanuels proclamirt, ist auch in Sicilien publizirt und von folgender Proclamation Mordinis begleitet worden:

Italiener Siciliens! Das verehrte und feierliche Wort eures großen Dictators erfüllt seine Verheißung. Durch das Dekret vom 15. October hat er euch gesagt, daß der Zeitpunkt für die gewünschte Annexion gekommen ist. In vier Tagen wird euer Volksbeschluß den großen Act besiegeln, der euch zu einer einigen und untheilbaren Familie von 24 Millionen Italiener verbindet. Den letzten Wunsch des Dictators zu erfüllen, werde ich, sobald ein Repräsentant Victor Emanuels bei euch angekommen sein wird, in seine Hände die Macht niederlegen, die er mir anvertraut hat. Italiener Siciliens! Die Geschichte wird einst den staunenden Enkeln erzählen, wie in nur sechs Monaten ein Mann, der größer ist, als sein Ruf, die halbe Nation zu freiem Volksleben gebracht. Diesem Manne — Garibaldi — wird Italien ein unvergängliches Denkmal des Dankes in den Herzen zukünftiger Geschlechter errichten. Und die Völker der Halbinsel werden ihn mit dem einfachen Aussprechen seines Namens grüßen, wie die Söhne des freien Amerika es mit dem großen Namen Washingtons machen. Ihr werdet die Ersten sein, die dieses Beispiel geben. Es lebe Italien! Es lebe Victor Emanuel! Es lebe Garibaldi!

Palermo, 17. Oct. 1860. Der Pro-Dictator Mordini.

— Auf neapolitanischem Boden befinden sich bereits 55,000 piemontesische Soldaten, wovon 10,000 Mann in Neapel gelandet sind, 2000 in Manfredonia sich befinden und der Rest die Abruzzen auf drei Straßen durchzieht.

— Garibaldi hat folgenden Brief an den Advokaten Brambilla gerichtet:

Caserta, 19. October. Lieber Brambilla! In Bezug auf die Anfrage, die Sie an mich wegen des wohlverdienten Genueser Comités und aller derjenigen, die mit ihm in Verbindung stehen, richten, ob sie mit den freiwilligen Anwerbungen fortfahren sollen, antworten Sie ihnen, daß ich fortwährend sehr gern diejenigen aufnehmen werde, die sich präsentiren werden, wiewohl heute kein solches Bedürfniß mehr dafür obwaltet, wie bisher. Sagen Sie ihnen, sie möchten mit Geduld alle die Bitterkeiten und die schweren Unbilden ertragen, mit denen die Gegner unserer Politik stets so verschwenderisch waren, und daß einst der Tag kommen wird, an dem die Thatsachen dargethan werden und das Vaterland denen den schuldigen Dank erweisen wird, die, wie sie, ihr Werk mit regem Eifer, mit Redlichkeit und Ergebenheit erfüllten.

— Die „Ital. Corresp." hat bereits ausführliche Nachrichten vom 21. October, welche über die Physiognomie des Tages und die äußerlichen Vorgänge interessante Einzelnheiten bringen. Es heißt;

„Heute war also der große Tag! Die ganze Stadt ist in einem festlichen Schmucke, welchen sich die ältesten Leute nicht gesehen zu haben erinnern. Neapel hat völlig unabhängig und mit freudigem Herzen für den Anschluß gestimmt, durch welchen allein die Einheit und Freiheit Italiens befestigt werden kann. Schon am frühen Morgen ertönte in den Straßen der Ruf „Si! Si!", und als ich das Fenster öffnete, um einen Blick in die Straße zu werfen, sah ich einen Mönch von einem Brunnen herab dem Volke predigen, um es für den Anschluß zu enthusiasmiren. Das war aber nicht nöthig, denn er wurde fast bei jedem Satze durch ein tausendstimmiges „Viva Vitterio Emanuele! l'Italia una! Viva Garibaldi!" unterbrochen. Die Stadt Neapel ist in zwölf Sectionen getheilt und in jeder wiederholte sich das gleiche imposante Schauspiel. Ein alter ehrwürdiger Kapuzinermönch, welcher in der Via Toledo neben uns stand, bemerkte lächelnd: „Ach, wenn der König Franz heute seine Neapolitaner sehen könnte! Er würde dann wohl begreifen, daß der Wille eines Volkes ein göttlicheres Recht besitzt, als Pergamente und Tractate! Vox populi, vox Dei!" Und dabei rollte dem Alten eine Thräne über die gebräunte Wange. Gegen 5 Uhr Abends fuhr Garibaldi in einem offenen Wagen über den Corso di Chiaja, um in einem Gasthofe, dessen Namen mir unbekannt, zu diniren. Das Volk drängte mit ungeheurem Jubel nach und man mußte an die Thore des Hotels ein Piket Nationalgarden stellen, um die Masse der Neugierigen abzuhalten. Kaum erfuhr dies aber Garibaldi, so schaffte er den Wachtposten ab, indem er bemerkte, daß ihn das Volk Neapels jederzeit sehen und ihm die Hand drücken könne. Ein brausender Beifallssturm beantwortete diese Bemerkung des Dictators, welcher von dem Balkone, wo er sprach, wieder nach dem Speisesaal zurückkehrte. Nach Tisch zeigte er sich nochmals dem Volke und hielt in Betreff der Angelegenheit des Tages folgende kurze Rede:

„Es ist wichtig, daß Europa wisse und wissen müsse, welche großartige Demonstration das brave neapolitanische Volk begangen habe, um zu bezeugen, daß es Italien **unabhängig, frei** und **einig** wünsche!" Die letzten **drei** Worte betonte der Dictator mit großem Nachdruck und machte zwischen ihnen eine gewisse Pause. Daß darauf wieder ein anhaltender Beifallssturm folgte, versteht sich von selbst."

Der Correspondent bemerkt, daß er bei dieser Gelegenheit Garibaldi ganz nahe gesehen und etwas angegriffen und ermüdet gefunden habe. In der Umgebung des Generals wurde erzählt, daß Garibaldi vor einigen Tagen zu Türr gesagt hätte: „Ein kurzer Aufenthalt auf Caprera würde mir sehr wohlthun; ich fühle, daß ich Erholung und Ruhe nöthig habe." Auch ist unter seinen Freunden die Meinung verbreitet, daß er, sobald er seine Stelle in die Hände des Königs niederlegt und seine militärische Aufgabe beendet haben wird, wieder auf seine Insel Caprera zurückkehren werde, für welche er eine große Vorliebe und Anhänglichkeit besitzt.

— Ricasoli hatte in Florenz seine Entlassung gefordert, weil ihm die für öffentliche Arbeiten, namentlich für sanitätische Meliorationen in den Maremmen, geforderten sechs Millionen vom Ministerium verweigert worden waren. Da diese Weigerung zurückgenommen worden, so ist Ricasoli im Amte geblieben.

— Aus dem Lager **Garibaldis** schreibt man der „Ital. Korresp." vom 20. October: „In der letzten Nacht, vom 19. auf den 20. d. haben uns die Neapolitaner gegen 2 Uhr Morgens angegriffen. Der Kampf war kurz aber heftig, und endigte von unserer Seite mit einem vollständigen Siege. Unser Verlust ist ziemlich stark, der des Feindes sehr bedeutend. 600 neapolitanische Tirailleurs mußten die Waffen strecken, da sie von ihrer **Rückzugslinie nach der Festung** abgeschnitten wurden.

Amerika.

— Die amerikanischen Blätter enthalten Näheres über das am 12. October in **New-York** gegen den Prinzen von Wales verübte Attentat. Der Prinz war vom Fifth-Avenue-Hôtel aus in einen Wagen gestiegen, um eine Fahrt durch die Stadt zu machen, als sich durch die vor dem Gasthofe versammelte dichte Volksmenge ein Mensch an den Wagen herandrängte, sich sofort in Boxer-Positur setzte und mit der Faust einen heftigen Schlag gegen den Prinzen führte, der diesen jedoch nicht traf, da sich der Wagen in demselben Augenblicke in Bewegung setzte. Der Angreifer, ein Matrose und geborner Engländer Namens Morean, bediente sich während seines Angriffes eines sehr häßlichen Schimpfwortes gegen den Prinzen und rief ihm dann zu: „Du wirst nie König von England und solltest du auch hundert Jahre alt werden. Die Zeit der Könige ist vorbei." Von einem Polizisten verhaftet und vor den Polizei-Richter geführt, äußerte er, er habe den Kerl, den zu sehen alle vernünftigen Demokraten von New-York zusammenliefen, auch sehen und ihm zeigen wollen, was er von den Aristokraten halte. Der Richter ertheilte dem Attentäter einen Verweis und ließ ihn laufen!

Danzig, den 31. October.

** Wie auswärtige Zeitungen berichten, ist die „Loreley" am 26. October vor Constantinopel eingetroffen.

** **Stadtverordneten-Versammlung**, Dienstag, 30. Octbr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der Verhandlung über den Commissionsbericht, betreffend die Abänderungsvorschläge zur Städteordnung. Zu § 57 al. 1 hat der Magistrat folgenden Zusatz beantragt: „Für die Gesetzlichkeit seiner Handlungen ist dem Staate, der Stadtgemeinde und allen Betheiligten der Magistrat verantwortlich, und zwar in erster Linie dasjenige Mitglied, welches die Anordnung erlassen, und in zweiter Linie der Vorsitzende, oder dessen Stellvertreter, der dieselbe genehmigt hat; die übrigen Mitglieder dagegen nur in so weit die Anordnung auf einem collegialischen Beschlusse beruht, bei dessen Fassung sie anwesend gewesen sind, ohne die demselben entgegenstehende Ansicht schriftlich zu den Acten überreicht zu haben."

Derselbe wird angenommen. In al. 2 schlägt die Commission vor, den Passus, „oder das **Gemeindewohl verletzt**" zu streichen; der Magistrat dagegen ist für Beibehaltung desselben. Hr. **Behrend** führt aus, daß der Bürgermeister aufhöre, primus inter pares zu sein, wie ihn der Magistrat bezeichne, wenn ihm die Befugniß zustehe, jeden Beschluß des Collegiums zu beanstanden, ja er erhalte damit selbst eine höhere Befugniß, als sie in § 77 der Aufsichtsbehörde eingeräumt worden. Hr. Bürgermeister **Schumann**, der heute wiederum als Magistrats-Commissarius fungirt, weist darauf hin, daß der Magistrat § 77 ganz aus der Städteordnung entfernt wissen möchte und daß er deshalb dem Bürgermeister das Recht zu geben vorgeschlagen habe, Beschlüsse des Collegiums, die nach seiner Ueberzeugung das Gemeindewohl verletzen, zu beanstanden und die Entscheidung der Regierung nachzusuchen. — Hr. **Liévin** will dem Bürgermeister eine Macht nicht in die Hand geben, die ihm gestattet, gegen die Ansicht aller Mitglieder des Collegiums bei jeder Sache ein Veto einzulegen. Es sei doch unzweifelhaft der Fall denkbar, daß der Bürgermeister etwas für die Gemeinde schädlich halte, was ihr in Wahrheit zum Wohle gereiche. Der Antrag der Commission, diesen Passus zu streichen, wird darauf mit überwiegender Majorität angenommen. — Der Abänderungsvorschlag für § 58 wird nach dem Antrage der Commission und des Magistrats angenommen. Nach demselbe lautet der § 58:

„Der Bürgermeister und in dessen Abwesenheit der Beigeordnete leitet und beaufsichtigt den ganzen Geschäftsgang der städtischen Verwaltung. Er vertheilt die Bearbeitung der einzelnen Geschäfte unter die Mitglieder und Unterbeamten und darf die im Namen des Magistrates an Behörden und Privatpersonen abgefaßten Erlasse, ohne sie seiner speciellen Prüfung zu unterwerfen, nicht zur Reinschrift oder zum Abgange gelangen lassen.

„In dringenden Fällen, welche den durch eine außerordentliche Berufung des Magistrates nothwendig werdenden Aufschub nicht gestatten, ist der Bürgermeister **verpflichtet**, selbstständig das Erforderliche anzuordnen, dem Magistrate aber in der nächsten Sitzung davon Kenntniß zu geben."

Bei § 62 wird Streichung desselben beantragt und angenommen. Herr Bürgermeister **Schumann** führt dabei aus, daß in § 62 der Bürgermeister als eine Behörde dargestellt werde, die zu allen möglichen außer ihren eigentlichen Berufsarbeiten für die Commune liegenden Geschäften benutzt werden könne. Es sei im Interesse der Commune dringend nöthig, den Bürgermeister seinem eigentlichen Wirkungskreise zu erhalten. — Zu § 64 al. 2 und 3 (al. 1 ist unverändert beibehalten) wird folgende veränderte Fassung angenommen:

„Hinsichts der Besoldung des Bürgermeisters und der Remuneration des Beigeordneten können die Aufsichtsbehörden ein, jedoch immer nur für den einzelnen, speciell vorliegenden Fall verbindliches Minimum festsetzen."

„Die Stadtverordneten und alle unbesoldeten städtischen Beamten können den Ersatz der baaren Auslagen bei Ausrichtung der ihnen übertragenen Geschäfte fordern."

§ 65 al. 1 und al. 3 wird in folgender Fassung angenommen:

„Den besoldeten Mitgliedern des Magistrats gebührt bei eintretender Dienstunfähigkeit, oder wenn sie nach abgelaufener Wahlperiode nicht wieder gewählt werden, falls nicht eine Vereinbarung wegen Höhe der Pension getroffen ist, als Pension:

„Bei der Bestätigung des Bürgermeisters kann die Aufsichtsbehörde den Pensionsbetrag bis zu der vorstehenden Höhe als Bedingung fordern.

„Ueber die Thatsache der Dienstunfähigkeit entscheiden im Falle des Streites die Aufsichtsbehörden."

§ 76 wird, nachdem Hr. **Behrend** im Namen der Commission sich für die von dem Magistrate vorgeschlagene Abänderung erklärt, in folgender Fassung angenommen:

„Ueber den Magistrat übt der Staat durch die Regierung, den Ober-Präsidenten und den Minister des Innern die Aufsicht dadurch, daß er die Etats und Rechnungsextracte einsieht, über Beschwerden entscheidet, neue Statute und statutarische Anordnungen und den Oberbürgermeister und Beigeordneten bestätigt und in Fällen, in denen zur Giltigkeit bestimmter Beschlüsse gesetzlich die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erforderlich ist, diese ertheilt.

„Wenn in Folge von Beschwerden, oder auch ohne dieselben, bei den Aufsichtsbehörden die Ansicht hervorgerufen wird, daß der Magistrat die Gesetze nicht gehörig beachtet, oder die Verwaltung nicht gehörig führt, kann der Minister des Innern von Amtswegen eine Untersuchung der gesammten Verwaltung des Magistrates verfügen.

„Ein sonstiges Eingreifen der Aufsichtsbehörden in die städtische Verwaltung findet nicht statt."

§ 77 wird nach dem Antrage des Magistrats und mit Zustimmung der Commission mit überwiegender Majorität zu streichen vorgeschlagen

§ 78 wird beibehalten und nur die Abänderung vorgeschlagen, daß an die Stelle „des **Gesetzes**" zu setzen ist, „des Gesetzes, durch welches die Leistung als der Gemeinde obliegend erklärt ist."

§ 79 al. 1 wird unverändert angenommen, zu al. 2 wird dagegen folgender Abänderungsvorschlag angenommen: „Es ist sodann eine Neuwahl derselben anzuordnen und muß diese binnen 30 Tagen, vom Tage der Bekanntmachung der Auflösungs-Verordnung erfolgen." Den Schlußpassus „bis zur Einführung der ꝛc." wünscht die Versammlung gestrichen zu wissen. Schließlich nimmt dieselbe noch an, daß alle in an-

---

Dänen und Holländer zu Wismar, und die Stärke des vereinigten Corps betrug nun zusammen 5000 Mann. Am 28. ging das Corps über Neuburg, Altkarin und Retschow nach Rostock. Zwei Compagnien Holländer waren nach Warnemünde vorausgeschickt worden, wo sie schon am 27. gegen Abend eintrafen. Noch am 27. hatte ein Detachement von Schill'schen Husaren in Rostock gestanden und die Brücke über die Warne am westlichen Eingange in die Stadt abbrennen lassen, welche nun schnell wiederhergestellt wurde.

Am 29. Mai ging sodann der Marsch des vereinigten holländisch-dänischen Corps auf Ribnitz, wo die Generale Gratien und von Ewald ihr Hauptquartier nahmen. Die Avantgarde unter dem Commando des holländischen Obersten Valette wurde bis Altwillershagen und Arendshagen, jenseit des Passes von Damgarten, vorgeschoben. Die Brücke bei Damgarten war einige Tage zuvor von den Schill'schen Truppen abgebrochen, nach deren Entfernung aber von den Einwohnern so weit wiederhergestellt worden, daß sie selbst mit dem Geschütz passirt werden konnte. Am 30. morgens um 8 Uhr sammelte sich das combinirte Corps bei Altwillershagen und marschirte auf Richtenberg und Franzburg. In Richtenberg überfiel die Avantgarde einen Wachtmeister und acht Husaren von den Schill'schen Truppen, welche sich am hellen Tage schlafen gelegt hatten. Der Wachtmeister vertheidigte sich aufs tapferste und wurde niedergehauen. General von Ewald blieb mit den Dänen in Richtenberg. Gratien nahm sein Hauptquartier in Franzburg. Hier ließ er den ersten Beamten verhaften, weil man Aufforderungen von ihm aufgefangen, welche er, auf Schills Befehl, zur Gestellung der Landwehr erlassen hatte.

Am 31. morgens 4 Uhr war das Corps in Marschordnung auf der Straße nach Stralsund aufgestellt. Ein Bauer machte dem General Gratien die Anzeige, daß bei Steinhagen eine verdeckte Batterie von den Schill'schen Truppen aufgestellt worden sei. Bei der nähern Untersuchung fand sich die Angabe ungegründet, und der Bauer empfing für die beabsichtigte Täuschung eine gehörige Tracht Schläge. (Forts. folgt.)

† (**Danziger Stadttheater.**) Das gestrige Auftreten des neuen Heldentenors Herrn **Schlinter** als „Alamir" hat, wie uns dünkt, entschieden, daß wir für diesen Winter auf die Vorführung großer Opern werden verzichten müssen. Wenn wir schon kürzlich zu berichten hatten, daß der zuletzt hier gastirende Sänger das Mißfallen des Publikums erregte, so können wir heute dem Urtheile, welches gestern die zur Vorstellung des „Belisar" erschienenen Zuhörer in wahrhaft tumultuarischer Weise über die neue Acquisation fällten, nichts mehr hinzufügen, als den Bericht über die vollzogene Thatsache. Wir üben diese Entsagung nicht aus Rücksicht auf jene vertrauten Freunde der Direction, welche sich berufen fühlen, über die wohlmeinendsten Winke der Kritik ihr officiöses Mißfallen zu äußern; wir resigniren, weil es nicht die Aufgabe der Kritik sein kann, einem bereits gefallenen Opfer noch Moral zu predigen. Ohne Zweifel jedoch hatte Herr Schlinter, noch vollständig Anfänger, bei seiner allerdings unzureichenden Leistung noch die Ungunst anderer Verhältnisse mit zu büßen, welche nicht er zu verantworten hat. Ob aber der junge Vandale nach seinem mißglückten Angriff auf Byzanz noch einmal in anderer Gestalt vor dem Danziger Publikum wird erscheinen können, müssen wir bezweifeln.

† (**Literarisches.**) Die Cotta'sche Verlagshandlung hat nunmehr eine dritte Reihenfolge ihrer Volksausgaben deutscher Autoren veranstaltet und die Ausgabe derselben begonnen. Wenn wir die ersten beiden Folgen, welche nach den Klassikern ersten Ranges, Schiller, Göthe, Lessing u. s. w., auch Pyrker, Platen, Humboldt, Iffland u. s. w. brachten, mit Freude begrüßen konnten, so macht diese gegenwärtige **dritte** Reihenfolge in ihrer willkührlichen und ungerechtfertigten Zusammensetzung gar zu sehr den Eindruck einer gewöhnlichen Buchhändler-Spekulation. Erstens wissen wir nicht, wie **Ossian** in eine **deutsche** Volksbibliothek kommt, und zweitens scheinen uns die Herren Riehl und Auerbach denn doch der Gesellschaft Herder's, Humboldt's u. A. noch nicht ganz würdig zu sein.

dern, als den erwähnten §§ der Städteordnung enthaltenen und den beschlossenen Abänderungen entgegengesetzten Bestimmungen selbstverständlich nach den gefaßten Beschlüssen zu ändern seien. Damit ist diese hochwichtige Angelegenheit, welcher sich die Versammlung mit lebhaftem Interesse und anerkennenswerther Gründlichkeit unterzogen hatte, erledigt. Wir werden auf die Haupt-Resultate der Verhandlungen später besonders zurückkommen.

Der Magistrat zeigt an, daß die beschlossene große Forstreise nach Hela wegen der ungünstigen Witterung habe unterbleiben und auf den Mai oder Juni kommenden Jahres verschoben werden müssen. Dagegen habe die gewöhnliche Inspectionsreise der Forstdeputation stattgefunden, und wurde den Herren Klawitter und Gibsone für die uneigennützige Ueberlassung eines Dampfers auf 3 Tage von der Versammlung besonderer Dank ausgesprochen. — Zur Beschaffung von Stall-Utensilien für die Artillerie-Kaserne werden 68 Thlr. bewilligt, ebenso 10 Thlr. für den hilfsbedürftigen Schuhmacher Klippenburg, der vor Kurzem seine goldene Hochzeit gefeiert.

Bekanntlich hatte der Magistrat in Folge eines Monitums der Königl. Regierung in Betreff der bisherigen Abstattung des jährlichen Rechenschaftsberichts in einem längeren Exposé die Sachlage der Stadtverordnetenversammlung auseinandergesetzt und sie ersucht, sich mit der bisherigen Art der Abstattung des Rechenschaftsberichts Seitens des Magistrats einverstanden zu erklären. Die Versammlung ernannte, wie in dem betreffenden Bericht erwähnt, einen Ausschuß zur näheren Prüfung des Exposés. Im Namen dieses Ausschusses erstattet Herr H. Behrend über die Berathung desselben Bericht. Die wesentlichsten Punkte desselben sind: 1) Der Rechenschaftsbericht habe nur in Bezug auf den finanziellen Theil genügt, welcher zum Zweck habe, der Versammlung die nöthige Information zur Prüfung des Haushaltsetats zu geben. In Bezug hierauf sei der Bericht dem Elbinger und Berliner Bericht vorzuziehen. Weit zurück stehe er hinter den Berichten jener Städte insofern, als er die zweite Aufgabe des Rechenschaftsberichts, ein übersichtliches Bild der Gesammtverwaltung zu geben, durchaus nicht erfülle. Der Ausschuß müsse also seine Ueberzeugung dahin aussprechen, daß der Bericht nur ein einseitiger gewesen. 2) Der Magistrat behaupte, daß die Stadtverordneten-Versammlung durch Beschluß vom 11. Nov. 1856 ihre Uebereinstimmung und Zufriedenheit mit den Berichten des Magistrats ausdrücklich erklärt habe. Diese Behauptung beruhe auf einem Irrthum. Jener Beschluß habe nur die Zufriedenheit der Versammlung über einen Bericht, betreffend die Verwaltung von 1854, ausgesprochen und sei jener Bericht ausnahmsweise ausführlicher gewesen. 3) Der Magistrat behaupte ferner, die Revisoren der Jahresrechnung Goldschmidt, Trojan und Kloje hätten ihre Zustimmung zu dem Berichte des Magistrats erklärt. Auch diese Behauptung sei nicht richtig. 4) Ein mündlicher Vortrag des Oberbürgermeisters, wie ihn der Magistrat als Ergänzung zum gedruckten Bericht für wünschenswerth hält, sei schon deshalb unzulässig, weil ein solcher nur als eine persönliche Kundgebung des Oberbürgermeisters betrachtet werden könne. Der Bericht hingegen müsse vom ganzen Magistrat festgestellt und genehmigt werden. Der Ausschuß könne daher mit der bisherigen Art der Abstattung des Jahresberichtes sich nicht einverstanden erklären und trägt darauf an, die Versammlung möge diese Ansicht zu der ihrigen erheben und dieselbe dem Magistrat mittheilen. Nachdem Herr Lievin noch speziell mehrere Punkte angeführt, deren Berücksichtigung im Jahresbericht ihm wünschenswerth und nothwendig erscheine, wird der Antrag des Ausschusses von der Versammlung angenommen.

** Das hiesige Barkschiff „London", Capt. Rasch, welches bei Stubbenkammer auf Rügen gestrandet war, ist laut Depesche vom gestrigen Datum auf der Rhede von Copenhagen eingelaufen.

** Der der hiesigen Rhederei-Actien-Gesellschaft gehörige Dampfer „Pauline" ist nach England für den Preis von 5000 £. Sterling verkauft.

⁂ Die auf der Reise von Newcastle nach Danzig mit Kohlen und Stückgut befindliche holländische Kuff „Hinderika", Capt. Engelsman, ist am 21. d. unweit Thornby gestrandet. Das Schiff war bereits in See leck geworden und hatte alle Segel verloren; es liegt jetzt voll Wasser auf dem Strande, und es ist wenig Wahrscheinlichkeit, daß etwas von der Ladung geborgen werden kann.

* Die beiden über die Anschlußgräben unterhalb des Hagelsberges führenden Brücken sind morgen und übermorgen für Wagen und Reiter gesperrt.

* Gestern Mittag hat in der Holzschneidegasse eine Schlägerei zwischen betrunkenen Arbeitern stattgefunden. Die Tumultuanten wurden durch die Sackträger des Bahnhofes zur Ruhe und auseinander gebracht.

* Auch in Braunsberg ist unter den Seminaristen des dortigen Königl. Schullehrer-Seminars die contagiöse Augenentzündung aufs Neue hervorgebrochen, und sind die meisten derselben deshalb auf Anordnung des Arztes der Anstalt einstweilen in ihre Heimath entlassen worden.

Elbing, 30. October. (Eröffnung des oberländischen Kanals.) Nach einer Benachrichtigung des Herrn Baurath Steenke hatten nach Beseitigung aller Hindernisse die ersten Fahrzeuge jetzt glücklich die 4 geneigten Ebenen passirt und war in Folge dessen das Dampfboot Schwalbe nach dem Drausen gefahren, um die Kähne nach hier zu bugsiren. Um 6 Uhr Abends traf dasselbe mit 6 mit Holz beladenen Kähnen hier ein.

Thorn, 30. October. (Th. W.) Auch unser Magistrat hat sich in seiner gutachtlichen Aeußerung an die Königl. Regierung zu Marienwerder über die bestehenden Gewerbegesetze entschieden für das Princip der Gewerbefreiheit erklärt, wenn auch die Minorität aus Zweckmäßigkeitsgründen die Meisterprüfung beibehalten wissen will. In Bezug auf die Gewerbe, deren Betrieb von einer Conzession abhängig ist, entschied sich der Magistrat für eine durchaus liberale Praxis und nur bei einzelnen Gewerben als z. B. für Schwimmlehrer, Tanzlehrer ꝛc. soll die Ertheilung der Concession von Bedingungen aus selbstverständlichen Gründen abhängig gemacht werden. Nicht uninteressant dürfte eine Notiz unseren Lesern darüber sein, wie 1816 der Magistrat und die Repräsentanten der Stadt über die Gewerbefreiheit dachten. In dem Magistrats-Actenstück finden wir folgenden Wunsch ausgesprochen: Beide ersuchen nämlich die Königliche Regierung von West-Preußen, „daß, da nach dem jetzigen System der Königl. Preußischen Verfassung die Gewerbefreiheit in der größten Ausdehnung geschützet wird, selbige hier dergestalt eingeführt werden möchte, daß sie nur den wirklichen Bürgern im Innern des Ortes gestattet würde und den Fremden, die hier keine Lasten und Unglücksfälle getragen haben, nur der Verkauf ihrer Fabrikate in den Jahrmärkten freistehe, auch daß für die jetzt Lebenden, da sie durch die Gewerbefreiheit in ihren Gerechtsamen Schaden leiden, gleich der Einrichtung in Breslau ein Entschädigungsfond ausgemittelt werden möchte, woran die sich künftig neu etablirenden Meister weiter keine Ansprüche haben." — Das ist doch eine correcte Auffassung des Begriffs „Gewerbefreiheit"!

— Am 1. November d. J. sind es vierzig Jahre her, daß die höhere Töchterschule eröffnet wurde, und soll dieser Tag in der Aula der Anstalt durch einen Schul-Akt festlich begangen werden. Zur Feier hat der Director der städtischen Mädchenschulen Herr Dr. A. Prowe eine Einladungsschrift veröffentlicht, deren Haupttheil eine Geschichte der Anstalt seit 1820—1860 bildet.

Bromberg. In der Plenar-Sitzung des Gewerberathes am vorigen Mittwoch, ist von einem Mitgliede der Antrag gestellt worden, den Gewerberath in Bromberg aufzulösen. Der Antrag wurde dadurch motivirt, daß durch dem Gewerbe-Gesetze von 1849 entgegenlautende Entscheidungen der Königl. Regierung u. s. w. die Bedeutung des Gewerberathes sowie das Ansehen desselben auf Null reducirt werde. Die beiden Maurergesellen Kowarski und Rychlewski auf Schwederowo betreiben mit Genehmigung der Königl. Regierung das Fleischergewerbe, obgleich sie es nicht vorschriftsmäßig erlernt haben und in Folge dessen der Gewerberath auch dagegen remonstrirt hat. Der gesammte Gewerberath schloß sich der Ansicht des Antragstellers an; man will die Sache vorher aber noch dem Ministerium vorlegen und von dessen Entscheidung die Auflösung oder den Fortbestand des qu. Instituts in Bromberg abhängig machen.

Bei der am 30. October in Berlin fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 122ster Kgl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 2639. 1 Gewinn von 5000 auf Nr. 28,721. 3 Gewinne zu 2000 Thlrn. auf Nr. 5818. 84,165. 84,221.

35 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 7992. 8921. 13,258. 13,598. 17,514. 18,199. 20,920. 27,432. 30,027. 31,550. 38,111. 39,434. 40,254. 42,175. 46,588. 47,996. 53,155. 53,352. 55,521. 57,688. 58,215. 63,602. 69,781. 76,981. 77,593. 78,004. 78,857. 80,557. 82,571. 83,002. 84,942. 84,993. 88,134. 89,349. 91,581.

45 Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nr. 834. 902. 1936. 4541. 5015. 5956. 7659. 7912. 11,676. 12,117. 16,708. 18,652. 19,267. 29,627. 32,462. 32,928. 34,723. 36,208. 36,474. 38,141. 39,246. 43,737. 53,940. 57,204. 63,244. 67,086 67,533. 72,873. 74,372. 74,665. 75,410. 76,072. 78,241. 78,449. 80,970. 82,614. 83,604. 84,719. 85,685. 86,118. 87,381. 87,568. 89,167. 92,187. 93,912.

76 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nro. 34. 1196. 1753. 3949. 6732. 9297. 9484. 12,328. 12,941. 13,588. 13,805. 14,357. 14,726. 16,605. 16,758. 16,919. 18,643. 18,971. 19,686. 20,831. 20,968. 21,254. 21,651. 22,041. 22,450. 22,887. 23,742. 24,119. 25,677. 25,713. 26,716. 33,858. 34,336. 34,817. 37,669. 37,609. 40,230. 45,383. 46,076. 46,202. 47,860. 48,201. 48,277. 50,270. 54,242. 55,142. 55,781. 55,924. 57,570. 59,368. 59,555. 60,539. 64,416. 66,817. 68,892. 71,992. 72,689. 73,230. 76,522. 76,926. 77,762. 78,527. 79,724. 80,719. 82,079. 83,778. 88,409. 89,037. 89,993. 90,443. 90,939. 92,632. 93,598. 94,423. 94,644. 94,672.

119 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 84. 312. 1436. 1620. 4010. 4132. 4368. 6085. 6167. 7072. 7302. 7392. 8707. 8974. 9582. 9584. 10,601. 11,300. 12,696. 13,056. 14,919. 16,375. 18,047. 18,379. 18,409. 19,022. 19,163. 19,661. 20,546. 21,783. 22,956. 23,044. 23,645. 23,785. 24,533. 24,829. 25,098. 27,671. 30,902. 31,338. 33,071. 33,509. 33,747. 33,874. 34,001. 34,359. 34,382. 34,417. 34,830. 35,394. 35,809. 36,166. 37,140. 37,651. 38,494. 38,968. 39,535. 39,680. 42,122. 43,052. 43,269. 44,261. 45,342. 45,542. 46,270. 46,785. 47,711. 49,142. 49,704. 50,657. 50,705. 50,931. 52,259, 52,284. 52,521. 53,090. 53,699. 54,619. 56,524. 58,684. 59,481. 59,874. 60,009. 60,393. 61,093. 61,204. 61,416. 61,905. 62,009. 62,435. 62,579. 66,359. 67,941. 70,385. 72,090. 72,229. 72,565. 72,834. 73,748. 76,532. 78,643. 78,970. 79,760. 80,040. 80,218. 80,793. 82,383. 82,472. 82,910. 83,304. 84,294. 84,957. 86,726. 87.607. 90,837. 92,026. 93,681. 94,204. 94,484.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 31. October. Aufgegeben 2 Uhr 41 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Lezt. Crs			Lezt. Cr
Roggen fest			Preuß. Rentenbr.	93¼	93½
loco	fehlt	58½	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83	83
Herbst	65	60	Ostpr. Pfandbriefe	83¼	83¼
Frühjahr	48¾	48½	Franzosen	126	126¼
Spiritus, loco	19½	19½	Norddeutsche Bank	79½	—
Rüböl, Herbst	11⅝	11⅔	Nationale	56⅛	56⅜
Staatsschuldscheine	86⅝	86⅝	Poln. Banknoten	89	89
4½ % 56r. Anleihe	101	100⅞	Petersburg. Wechs.	—	98¼
5 % 59r. Prß. Anl.	105⅛	105¼	Wechselc. London	-	6. 17⅜

Fondsbörse matter.

Hamburg, 30. October. **Getreidemarkt. Weizen** loco matt, ab Auswärts stille. **Roggen** loco stille, ab Königsberg unverändert, fest aber geschäftslos. **Oel** October 25¾, Frühjahr 26¾. **Kaffee** stille. **Zink** 4000 Ctr. loco 12¹⁹/₃₂.

London, 30. October. Silber 61¾ **Consols** 93. 1 % **Spanier** 39½. **Mexikaner** 22. **Sardinier** 85½. 5 % **Russen** 103½. 4½ % **Russen** 93½.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 5¾ sh.
Wien . . . . 13 fl. 65 kr.

Der Dampfer „North Briton" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 30. October. **Baumwolle**: 22,000 Ballen Umsatz. Preise fester.

Paris, 30. October. **Schluß-Course**: 3 % **Rente** 69, 00. 4½ % **Rente** 95, 50. 3 % **Spanier** 47¾. 1 % **Spanier** —. **Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt.** 486. **Oesterr. Credit-Aktien** —. **Credit mobilier-Aktien** 710. **Lomb. Eisenbahn-Akt.** —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 31. October. Bahnpreise.

Weizen alter bunter, heller, fein- u. hochbunter 128/29—131/34 ℔ nach Qualität von 107½/110—115/117½ Sgr.; frischer hell, fein- u. hochbunt, fast gesund 124/26—128/131 ℔ nach Qual. von 91/95—100/105 Sgr.; frischer ord. bunt u. hellbunt, ausgewachsen 116/120—123/25 ℔ nach Qual. 65/75—87½/90 Sgr.

Roggen nach Qualität, leichten kranken und schweren gesunden pr. 125 ℔ von 56/57—60 Sgr.

Erbsen sehr weiche 55 Sgr., ord. harte und feine klare von 60/62—66/67½ Sgr. und darüber.

Gerste frische kleine 98/100—102/4 ℔ von 45/46½—49/50—51 Sgr., gr. 102/3—107/10 ℔ von 50/52—55/58½ Sgr.

Hafer frischer von 25/26—29/30 Sgr., für sehr guten auch bis 32 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe Luft. Wind: O.

Am heutigen Markte war die Kauflust für Weizen sehr träge; es sind nur 75 Lasten verkauft, und konnten gestrige Preise nicht erreicht werden, während Verkäufer gerne dazu erlassen haben, auch wohl, um mehr abzugeben, etwas niedrigere Offerten angenommen hätten. Feine Qualität bleibt selten und Schiffe fehlen gänzlich.

Bezahlt ist heute für 122 ℔ bunt mit Auswuchs fl. 490; 124 ℔ desgl. fl. 540, 550, 547½, 127 ℔ bunt fl. 575; 125/26 ℔ sehr hell und mäßig ausgewachsen fl. 585; 128 ℔ gut bunt fl. 590; 129/30 ℔ hellbunt fl. 600; 129 ℔ bessern fl. 610.

Roggen brachte fl. 354 pr. 125 ℔.

Weiße Erbsen fl. 330, 380, 385, 390, 395, 414 nach Qualität. — ½ Last grüne Erbsen fl. 420. — 2½ Last Rübsen à fl. 480. — ½ Last Rapps fl. 570 verkauft.

Spiritus ohne Zufuhr.

* **Elbing**, 30. October. (Orig.-Ber.) Witterung: kalt und trocken. Wind: SO.

Die Zufuhren von Getreide sind mäßig; die Preise für die Mittel- und ordinairen Weizen-Gattungen ermäßigten sich am 27. d. Mts. um 2—5 Sgr., die für die feinen um 1 Sgr. gegen den Tag vorher, seitdem sind sie bei mäßiger Kauflust unverändert geblieben. Roggen, Gerste, Hafer, Bohnen und Wicken haben sich im Preise behauptet; weiße Erbsen mußten seit gestern 1 Sgr. pr. Schffl. niedriger als am Schluß voriger Woche erlassen werden.

Spiritus begehrt und ziemlich unverändert im Preise.

Bezahlt ist für: **Weizen** hochbunt 118—22 ℔ 75—84 Sgr., 123 bis 132 ℔ 85—102 Sgr., bunt 118—25 ℔ 74—88 Sgr., roth 125—30 ℔ 87 bis 95 Sgr., abfallend 110—117 ℔ 50—72 Sgr. — **Roggen** 117—128 ℔ 50—60 Sgr. — **Gerste**, große 104—110 ℔ 48—52 Sgr., do. kleine Malz- 92—105 ℔ 40—48 Sgr., do. kleine Futter- 87—95 ℔ 36—38 Sgr. — **Hafer** 60—72 ℔ 21—28 Sgr. — **Erbsen**, weiße Koch- 59—63 Sgr., Futter- 53—58 Sgr., graue 68—76 Sgr., grüne nicht zugeführt, würden hohe Preise bedingen. — **Bohnen** 57—62 Sgr. — **Wicken** 54—60 Sgr. —

Spiritus 21⅓ Rt. pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 30. October. (K. H. Z.) Wind NO. + 5. — **Weizen** verminderte Kauflust, hochbunter 124—29 ℔ 91—97 Sgr., bunter 123—28 ℔ 82—90 Sgr., rother 123—27 ℔ 81—90 Sgr. bez. — **Roggen** matter, loco 119—20—25 ℔ 53½—51½—59 Sgr. bez., Termine flau, 120 ℔ pr. October 56 Sgr. Br., 120 ℔ pr. November 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd., 80 ℔ pr. Frühjahr 56 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd. — **Gerste** angenehm, kleine 96—105 ℔ 41—47½ Sgr. bez. — **Hafer** flau, loco 63—67 ℔ 19—24 Sgr. bez. — **Erbsen** gefragt, weiße Koch- 64—66 Sgr., Futter- 58—62 Sgr., graue 75—81 Sgr., grüne 75—82 Sgr. bez. — **Bohnen** 67—69 Sgr. bez. — **Wicken** 42—58 Sgr. bez. — **Leinsaat** in fester Haltung, mittel 108—10 ℔ 73—78 Sgr., ordinaire 109—110 ℔ 69 Sgr. bez. — **Kleesaat** rothe 13 Rt. pr. Ctr. bez.

Spiritus den 29. Oct. loco gemacht 21¼ Rt. ohne Faß, pr. November gemacht 21⅓ Rt. mit Faß, den 30. loco Verkäufer 21⅔ Rt. und Käufer 21 Rt. ohne Faß, loco Verkäufer 22⅝ Rt. mit Faß, pr. November Verkäufer 22 Rt., pr. Frühjahr Verkäufer 22 Rt. und Käufer 21½ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, 30. October. (Ostsee-Ztg.) Wetter: klare kühle Luft, Nachts Frost. Wind: SO.

Weizen niedriger verkauft wegen hoher Schiffsfrachten, loco gestern ein großer Posten Banater und Theiß 1250 W. 80 Rt. bez., heute gelber 83 ℔ 82 Rt. bez., 83½ ℔ 83½ Rt. bez., 84 ℔ 84 Rt. bez., Alles pr. 85 ℔, 85 ℔ pr. October 87—86 Rt. bez., 83/85 ℔ 83 Rt. bez., 85 ℔ pr. October-November 85 Rt. Br. und Gd., pr. Frühjahr 84 Rt. Gd., 83/85 ℔ 80 Rt. Gd. — **Roggen** zu weichenden Preisen gehandelt, loco pr. 77 ℔ 49, 48¾, ½, 47¾, ½ Rt. bez., 77 ℔ pr. October 49 Rt. bez. und Gd., pr. October-November 48½ Rt. Br., 48 Rt. Gd., pr. November-Dezember 47 Rt. Br., 46½ Rt. Gd., pr. Frühj. 46½ Rt. bez., pr. Mai-Juni 46 Rt. Gd. — **Gerste** und **Hafer** ohne Handel.

Rüböl wenig verändert, loco 11⅓ Rt. bez., pr. October 11⅓, ⅜ Rt. bez., pr. October-November 11⅓ Rt. bez., pr. November-Dezember 11⁵⁄₁₂ Rt. bez., pr. April-Mai 12⅛ Rt. Br.

Spiritus pr. October rasch steigend, spätere Termine fest und etwas höher, loco ohne Faß 20¹⁄₁₂, ⅙, ¼ Rt. bez., pr. October 20¹⁄₁₂, ⅙, ¼, ⅓, ⁵⁄₁₂, ½ Rt. bez., pr. October-November 19 Rt. Br., 18⅚ Rt. Gd., pr. November-Dezember 18⅓ Rt. Gd., pr. Frühjahr 19¼ Rt. bez. und Gd.

Leinsamen, Pernauer auf Lieferung 14 Rt. bez.

Thran, brauner Berger Leber- 25⅓, ¼ Rt. bezahlt.

Hering. Schott. crown u. full Brand 10¾ Rt. tr. bez., Ihlen auf Lief. 8½ Rt. tr. bez.

Berlin, 30. October. **Wind**: Süd. **Barometer**: 28°½. **Thermometer**: früh 2° —. **Witterung**: hell und kalt.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 79—91 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 57—59½ Rt., do. October 61½—59½—60¾ Rt. bez., October-November 52—52½—51⅞—52¼ Rt. bez. und Gd., 52½ Rt. Br., November-Dezember 50¼—50¾ Rt. bez., Br. und Gd., Dezember-Januar 50¼—50½ Rt., pr. Frühjahr 48¼—48½ Rt. bez. und Gd., 48¾ Rt. Br. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 47—50 Rt. — **Hafer** loco 28—31 Rt., pr. 1200 ℔ October 32¾—34 Rt. bez., do. October-November 28¾ Rt. bez. und Gd., do. November-Dezember 28 Rt. bez., Frühjahr 27½ Rt. bez.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 11¾ Rt. Br., October 11⅝—11¹⁷⁄₂₄ Rt. bez., 11¾ Rt. Br., 11⅔ Rt. Gd., October-November 11⅝—11¹⁷⁄₂₄ Rt. bez., 11¾ Rt. Br., 11⅔ Rt. Gd., November-Dezember 11⅝—11¹⁷⁄₂₄ Rt. bez., 11¾ Rt. Br., 11⅔ Rt. Gd., Dezember-Januar 11¹⁹⁄₂₄—11⅚ Rt. bez. und Br., 11¾ Rt. Gd., April-Mai 12¼—12⁷⁄₂₄—12¼ Rt. bez., Br. und Gd. — **Leinöl** pr. 100 ℔ ohne Faß loco 10⅞ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19⅔—20½ Rt. bez., October 20⅛—19⁷⁄₁₂ Rt. bez. und Gd., 19⅔ Br., October-November 19¼—19⅙ Rt. bez. und Gd., 19¼ Rt. Br., do. November-Dezember 18¹¹⁄₁₂—18⅚—18⅞ Rt. bez. und Gd., 19 Br., do. Dezember-Januar 18¹¹⁄₁₂—18⅚—18⅞ Rt. bez. und Gd., 19 Br., April-Mai 19⅔—19½ Rt. bez. und Gd., 19⅔ Br.

Mehl unverändert. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nr. 0. 5⁷⁄₁₂—5⅚, Nro. 0. und 1. 5⅓—5⅔ Rt. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3¾—4¹⁄₁₂, Nro. 0. und 1. 3½—3¾ Rt.

Vieh-Markt.

Berlin, 29. October. (B.- u. H.-Ztg.) Der Markt ist wiederum mit allen Viehgattungen stark betrieben und Preise stellten sich denen der vergangenen Woche ziemlich gleich, doch war das Geschäft im Ganzen etwas lebhafter, besonders mit Ochsen bester Qualität.

Vom 23. bis 29. Oct. incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt:

Rindvieh: 585 Ochsen, 260 Kühe. Preise 8—10—12—15 18 Rt. nach Qualität.

Schweine: 3775 Stück. Preis 14—15—17 Rt. nach Qualität.

Hammel: 2392 Stück. — **Kälber**: 915 Stück.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 30. October. Wind: SO. z. S.

Gesegelt:

G. E. Howeling,	Nedite,	Bilbao,	Holz.
C. Ziepke,	Richard,	Sunderland,	—
C. A. Koch,	Carl Friedrich,	London,	— u. Bier.
C. Kundschaft,	Ottilie,	Stolpmünde,	Ballast.

Den 31. October. Wind: SW. z. W.

R. Main,	Stormking,	Portland,	Holz.
O. Hansen,	Engel u. Bertha,	Norwegen,	Getreide.
J. Sutherland,	Moir,	Hull,	—
H. Moor,	Alida Folkers,	Amsterdam,	—
L. Södergren,	Löparen,	Wisby,	Ballast.
W. Alberts,	Ida,	Bremen,	Holz.
N. Horsens,	Julius,	London,	—
A. L. Zwieting,	Petrus Hossius,	Amsterdam,	Getreide.
C. K. Bekkering,	Catharine,	Edam,	Holz.

Angekommen:

A. Dietz,	Hoffnung,	Stettin,	Bauholz.

Nichts in Sicht.

Thorn, den 30. October. Wasserstand 9".

Stromauf:

F. Sandau, diverse, Danzig, Warschau, Gut.

Stromab: Lst. Schfl.

Schmul Schloßberg, Kalischer, Wyszogrod, Bromberg, 15 — Rogg.
L. Tennenbaum, Ch. Herzberg, Sawichost, Danzig an C. G. Steffens, 70 — Weiz.
J. Wroblewski, Ign. Konitz, Warschau, Danzig an C. G. Steffens, 14 16 —
Grün u. Co., Warschau, Danzig an R. Otto u. Brandt, 3¾ Ctr. Wein, 1¼ Ctr. Fließpapier.
C. Sukrow, M. Fajans, Warschau, Thorn, 1195 Ctr. Oelkuchen, 58 Ctr. Kienöl.

Summa 84 Lst. 16 Schfl. Weizen, 15 Lst. Roggen.

Fonds-Börse.

Berlin, 30. October.

Berlin-Anh. E.-A. — B — G.	Staatsanl. 56 101½ B. — G.
Berlin-Hamb. — B. 109 G.	do. 53 — B. 95½ G.
Berlin Potsd.-Mgd 132½ B 131½ G	Staatsschuldsch. 86⅝ B. 86⅛ G.
Berlin-Stett. Pr.-O — B. 100½ G	Staats-Pr.-Anl. 116½ B. 115½ G.
do. II. Em. 86½ B. 86 G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 83 G.
do. III. Em. 86¼ B — G.	Pommersche 3½ % do. 87½ B 87 G.
Oberschl. Litt. A. a. C. 124½ B 123½ G.	Posensche do. 4 % — B. 100½ G.
do. Litt. B. — B. 111 G.	do. do. neue, 91 B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 125¾ G.	Westpr. do. 3½ % — B. 82¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 92½ B. — G.	do. 4 % 91¾ B. 91¼ G.
do. 6. A. 101¼ B. — G	Pomm. Rentenbr. 95½ B. — G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 82¾ B 81¾ G.	Posensche do. 92¾ B. 92¼ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93 B. 92 G.	Preuss. do. 93¾ B. 93¼ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 123 B. — G.
Pfdbr. i. S.-R. 88 B. 87 G.	Danziger Privatb 85 B. 84 G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 91 G.	Königsberger do 84 B. 83 G.
Freiw. Anl. 101 B. 100½ G.	Posener do. 78 B. — G.
5 % Staatsanl. v. 59. — B. — G	Disc.-Comm.-Anth. 81 B. — G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101¼ B — G	Ausl. Goldm. a 5 Rt. 109 B. 108½ G.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 141⅞ B., 141⅝ G., do. do. 2 Mon. 141¼ B., 141 G. Hamburg kurz 150½ B., 149⅞ G., do. do. 2 Mon. 149⅜ B., 149⅜ G. London 3 Mon. 6 17½ B. 6 17¼ G. Paris 2 Mon. 78¹¹⁄₁₂ B., 78¾ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74½ B., 74¼ G. Petersburg 3 W. 98¾ B., 98½ G., Warschau, 90 SR 8 T. 89½ B., 88⅞ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108⅞ B., 108⅝ G.

Bekanntmachung.

Wegen nothwendiger Reparatur der beiden über die Anschlußgräb n unterhalb des Hagelsberges führenden Brücken, wird die Passage über dieselben für Wagen und Reiter am 1. und 2. November c. gesperrt sein.

Danzig, den 29. October 1860.

Der Polizei-Präsident.
v. Clausewitz.

Zu haben bei

L. G. Homann's

Kunst- und Buchhandlung in Jopengasse No. 19 (eben eingegangen):

12 Album-Blätter für Freunde

der mittelalterlichen Kunst, Farbendruck,

worunter mehrere Blätter aus dem Dome zu Köln. Preis 2 Rthlr.

Bei

S. Anhuth, Langenmarkt Nro. 10

ist so eben eingegangen:

Medicinal-Kalender für den Preuß. Staat auf das Jahr 1861.

2 Thle Preis 1 Rthlr.

Man benutze die Gelegenheit!!!

Zum 101jährigen Geburtstage Schiller's!!

Blumenlese aus Fr. v. Schiller's sämmtlichen poetischen u. prosaischen Werken!!!

Sehr elegant gebunden mit Stahlstich und vorzüglich schönem Portrait, soweit der Vorrath reicht,

für 15 Sgr!!!

Nachschrift. Jedem, der Sinn für Schönes und Edles hat, der wahrer Geistes- und Herzensbildung bedarf, bietet obige Auswahl einen Hausschatz von unvergänglichem Werthe. Zahlreichen Aufträgen mit Postnachnahme sieht entgegen

Moritz Glogau in Hamburg,
Neust. Fuhlentwiete 122.

Musicalien-Abonnements

bei **grösster** und **bester** Auswahl, Abgabe der **meisten** Hefte und der **höchsten** Prämie zu den billigsten Bedingungen von 7½ Sgr. monatlich ab. **Für Auswärtige** besonders **günstige** Bedingungen, in dem

Musikalien-Leih-Institut der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing.**

NB. Verkauf von Musicalien mit dem **höchsten Rabatt.** [816]

Soeben eingetroffen:

Medicinal-Kalender für den Preuß. Staat auf das Jahr 1861.

2 Theile. Preis 1 Thlr.

Kabus'sche Buchhandlung
(C. Ziemssen), Langgasse 55.



Dampfboot-Verbindung zwischen Danzig und Elbing.

Die Dampfböte **Julius Born** und **Linau** unterhalten eine **regelmäßige** Verbindung zwischen **Elbing** und **Danzig** und machen auf ihren Reisen Station in **Stobbendorf, Platenhof** (Tiegenhof), **Rothebude.** — Die Abfahrt findet allwöchentlich viermal, und zwar Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von **Danzig** um 7 Uhr und auch von **Elbing** 6½ Uhr Morgens statt. — Das Passagiergeld zwischen Danzig und Elbing beträgt: I. Kajüte 20 Sgr., II. Kajüte 12½ Sgr. pro Person. — **Die Kajüten sind geheizt.**

Güter nach **Elbing** und **Königsberg** werden zu den billigsten Frachtsätzen befördert. — **Für Colli bis 50 Pfund nach Elbing wird nur 2½ Sgr. Fracht berechnet.**

Die Expedition der Elbinger Dampfböte
Ballerstädt & Comp.
Comptoir: Burgstraße Nr. 6. (360)

Die Frachtsätze des Tarifs der die Dampfschiffslinie

Stettin-Danzig

vermittelnden Dampfer „Colberg" und „Stolp" sind vom 5. November cr. ab um 25% erhöhet.

Danzig, den 30. October 1860.

[1126] **Ferdinand Prowe.**

Da am 5. November die angesammelten Loose der Schiller-Lotterie an die Expedition nach Dresden gesandt werden, so bitten uns die rückständigen Loose recht bald zugehen zu lassen.

General-Expedition der Preuß. Packet-Beförderungs-Gesellschaft.
Emmendoerffer & Nagel,
Langenmarkt 31.

Von morgen den 1. November cr. ab sind zur 1sten Klasse 123ster Lotterie, deren Ziehung am 9. und 10. Januar k. J. stattfindet, Loose in meinem Comtoir, Wollwebergasse No. 10 zu haben.

H. Rotzoll.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

direct von **Hamburg** nach **New-York**

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:

Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **150**, II. Cajüte Pr. Crt. Rthlr. **100**, Zwischendeck Pr. Ctr. Rthlr. **60** Beköstigung inclusive.

Die Expeditionen finden regelmässig am **1.** und **15.** jeden Monats statt.

Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe **am 1. November nach New-York.**

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent**

[664] **H. C. Platzmann,**
in Berlin, Louisen-Platz 7.

Mein in Neuenburg — 2 Meilen von Marienwerder und ebensoweit von Graudenz und von Mewe entfernt — auf der Graudenzer Vorstadt sub No. 14 des Hypotheken-Buches belegenes, bisher zum Gerichtslokal benutztes, massives Wohnhaus nebst dem dabei befindlichen Garten wünsche ich aus freier Hnnd zu verkaufen.

Das Haus enthält 5 Wohnzimmer, eine Vorhalle, ein Entree, Speisekammer, Gesinde-Kammer und 4 andere Kammern und hat die günstige Lage, daß es aus den Fenstern der Hinterfronte und aus dem Garten die schöne Aussicht auf die Weichsel und die Niederung gewährt. Es eignet sich vorzugsweise zur Wohnung für Rentiers oder pensionirte Beamte oder Offiziere.

Kauflustige werden ersucht, sich bei mir in meiner Wohnung, Pfefferstadt No. 53, oder am 10., 11. und 12. November c. in Neuenburg, woselbst ich alsdann anwesend und in jenem Hause zu erfragen sein werde, zu melden. Die Zeichnung des Hauses liegt bei mir zur Ansicht bereit.

Da das Grundstück schuldenfrei ist, so kann ich auf Verlangen das ganze Kaufgeld gegen Verzinsung stunden, wenn mir angemessene Sicherheit dargeboten wird.

Danzig, den 30. October 1860.

Der Kanzlei-Rath
Jamm.

Zur beginnenden Saison empfehle ich mein auf das Reichhaltigste assortirtes

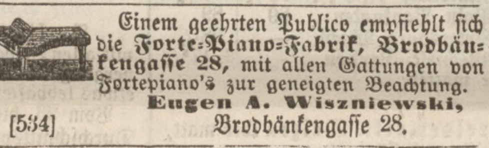
Pelz-Waaren-Lager

zur geneigten Beachtung.

Preise fest.

Philipp Löwy,

Langgasse 74, Saaletage, im Hause des Herrn Schweichert.



Einem geehrten Publico empfiehlt sich die **Forte-Piano-Fabrik, Brodbänkengasse 28,** mit allen Gattungen von Fortepiano's zur geneigten Beachtung.

Eugen A. Wiszniewski,
[534] Brodbänkengasse 28.

Donnerstag, den 8. November c., Vormittags 10 Uhr, sollen im **Hôtel de Berlin,** Vorstädtischen Graben 8, wegen Besitzwechsel, öffentlich mit Bewilligung üblichen Kredites versteigert werden:

30 Satz herrschaftliche, 12 Satz Gesindebetten, 1 Flügelfortepiano, Spiegel, Sofas, Schränke, Kommoden, Tische, Speisetafeln, Stühle, Bettgestelle, 1 Drehmangel, Barometer, Thermometer, Porzellan, Glas, sonstige Wirthschaftsgeräthe, Küchengeschirr ꝛc.

Nothwanger, Auctionator.

Meine mit den neuesten und elegantesten Schriften versehene

Buchdruckerei

erlaube ich mir bei vorkommendem Bedarf aufs Angelegentlichste zu empfehlen. Im Besitz einer **Schnellpresse,** bin ich in den Stand gesetzt, Bestellungen in kürzester Zeit bei billigster Preisnotirung zu effectuiren, wobei ich mein mit den besten Druck-, Canzlei, Concept-, Brief- u. Luxus-Papieren vollständig assortirtes Lager zur gefälligen Verfügung stelle. — Bestellungen auf alle Arten von **Anzeigen, Einladungs-Briefen, Visitenkarten, Preiscourants, Circulairen, Frachtbriefen, Rechnungs- und andern Formularen, Etiquetts** ꝛc., sowie der Druck von Brochüren und größern literarischen Unternehmungen werden von mir in saubersten Weise billig und schnell ausgeführt.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf das in meinem Verlage erscheinende Kreisblatt aufmerksam zu machen, durch welches Annoncen à 2 Sgr. die durchgehende Quart-Zeile im Elbinger Kreise wirksame Verbreitung finden.

Neumann-Hartmann
in Elbing,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung, Buchdruckerei und Expedition des Elbinger Kreisblatts.



1 Mühlen-Grundstück mit ca. 50 Morgen Ackerland wird von einem cautionsfähigen Manne zu pachten gesucht durch

Eduard Berger, Bromberg.



Einem geehrten Publikum erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die erwarteten

grossen Teichkarpfen

empfangen habe, und bin ich jetzt im Stande, den geehrten Herrschaften dieselben zu jedem gewünschten Preise zu liefern.

J. Schramm, Wwe.,
Karpfenseigen 21.

Ein Lehrling für ein Comtoir-Geschäft wird gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen werden unter F. 1134 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Schottler & Co.,

Maschinen-Papier-Fabrik zu Lappin bei Danzig,

empfehlen ihre

asphaltirte feuersichere Dachpappe

in jeder Stärke, bester Qualität, zu den billigsten Preisen. Das Eindecken der Dächer wird auf Verlangen von der Fabrik übernommen.

Niederlage in Danzig bei Herrn [9254]
Hermann Pape, Buttermarkt 40.

J. Schöneberg's

Agentur-Geschäft

für

Zeitungs-Annoncen

in **Hamburg**

empfiehlt sich zur Besorgung von Annoncen in allen in- und ausländischen Blättern, reelle Bedienung versprechend. [9557]

Ungarische Bartwichse

(Pâte Henri IV.),

blond, braun, schwarz, leistet Allen, die dem Barthaare vor Nässe schützende Festigkeit, Glanz und angenehme Farbe geben wollen, gute Dienste. In luftdichten Büchsen a 5 Sgr. bei [9631]
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Mein im besten Betriebe befindliches, im lebhaftesten Theile der Stadt belegenes Fabrik-Etablissement, bestehend aus zwei Oel-Mühlen, Seifen-Siederei, Oel-Raffinerie und Licht-Fabrik nebst dazu gehörigen Wohngebäuden, Speichern, Gärten ꝛc., bin ich Willens unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. — Nähere Auskunft wird in meinem Comptoir, Königsberger Straße, jeder Zeit ertheilt werden.

Gottl. Baum's Wwe.
[1013] in Elbing.

Brönner's
Fleckenwasser,

untrüglich gegen alle Flecken von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Stearin, Theer, Pech, Wagenschmiere, Oelfarbe, Pomade etc., ohne den ächten Farben von Seide, Sammet, Leder, Möbel- und Kleider-Stoffen im Geringsten zu schaden. — Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glaçée-Handschuhe, in Gläsern à 6 u. 2½ Sgr. und in Weinflaschen à 1 Rthlr.

Niederlage für Danzig in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei **Albert Neumann,**
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

2000 Scheffel Kartoffeln sind zu verkaufen Gerber-Gasse No. 6.

Deutsche National-Lotterie.

Eine kleine Parthie Schiller-Loose offerire zum erhöhten Preise.

Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Marzipan-Formen.

Den Herren Conditoren erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich eine bedeutende Anzahl der beliebtesten Figuren modellirt habe, und solche in Schwefel-Abgüssen offerire. Besonders hervorzuheben sind einige politische Carricaturen.

Verzeichnisse der vorhandenen Formen werden den auswärtigen Bestellern nebst Preis-Courant auf Verlangen eingesandt.

Oscar Gehrke,
[1043] Große Gasse 17.

---

10 Thaler Belohnung.

Zehn silb. Eßlöffel, gez. B. T. und ein Speiselöffel ohne Zeichen sind gestohlen worden. Wer über die gestohl. Gegenstände der Art Mittheilung machen kann, daß dieselben wieder erlangt werden können, erhält obige Belohnung. Nachrichten erbittet man Hundeg. 45. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Ein in feiner Arbeit geübter Uhrmacher-Gehilfe, mit Werkzeugen versehen, findet eine gute und dauernde Condition bei

L. Wolff in Graudenz.

Turn- u. Fecht-Verein.

Mittwoch und Sonnabend Abends
6—7 Uhr: Fechtstunde,
7—9 Uhr: Turn-Uebungen.

Schriftliche Anmeldungen werden zu diesen Stunden im Turn-Lokale auf dem Stadthofe von dem Turnwarte in Empfang genommen.

Der Vorstand.

Cursus für Stenographie.

Die nächste Unterrichtsstunde ist Freitag, den 2. November, von 8 bis 9 Uhr Abends, im Lokale des Stenographen-Vereins, Gewerbehaus, Heilige Geistgasse 82, 3 Treppen hoch. Anmeldungen zum Beitritt werden auch jetzt noch entgegengenommen.

Meine Wohnung ist nicht mehr Korkenmacher-Gasse No. 36, sondern in der Nähe des Holzmarkts,

No. 103. Altst. Graben No. 103,
parterre.

Auguste Marquardt, Kochfrau.

Zweites und letztes

CONCERT

gegeben von

Fräulein Ingeborg Starck

unter gefälliger Mitwirkung des Opernsängers

Herrn Griebel,

Sonnabend, den 3. November 1860,
Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord.

Erster Theil.

1. Sonate As-Dur op 26. von L. v. Beethoven. Andante. Scherzo, Marcia funebre, Allegro. Gespielt von der Concertgeberin.
2. „Der Wanderer", Musik von Fr. Schubert. Gesungen von Herrn Griebel.
3. a) Nocturne. As-Dur von Chopin, b) Valse Cis-moll von Chopin, c) „Warum" von Rob. Schumann, d) Perpetuum mobile von C. M. v. Weber. } gespielt von der Concertgeberin.

Zweiter Theil.

4. Transcription über „Rigoletto." Oper v. Verdi. Componirt von Franz Liszt und gespielt von der Concertgeberin.
5. „Der Mönch." Musik von Meyerbeer. Gesungen von Herrn Griebel.
6. a) Andante. (Aus der Sonate E-Dur). b) Variationen über Themen von J. S. Bach, componirt und vorgetragen von Frl. Ingeborg Starck.
7. „Der alte Krieger." Lied von Aug. Becker. Gesungen von Herrn Griebel.
8. Grande Polonaise brillante, Es-Dur précédée d'un Andante spianato von Chopin. Gespielt von der Concertgeberin.

Billets à 1 Rthlr. zum Saale und 20 Sgr. auf dem Balcon sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von

F. A. Weber, Langgasse 78,

zu haben. — Kassenpreis 1 Rthlr. 10 Sgr. u. 25 Sgr.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Mittwoch, den 31. October.
(II. Abonnement No 13.)

Zum Zweitenmale:

Eine Zeitungsente.

Original-Schwank in 3 Acten von R. Kneisel.

Hierauf:

Die Verlobung bei der Laterne.

Operette in 1 Act von Offenbach.

Donnerstag, den 1. November.
(II. Ab. No. 14.)

Zopf und Schwert.

Historisches Lustspiel in 5 Acten von C. Gutzkow.

Freitag, den 2. November.
(II. Abonnement No. 15.)

Der Schnee.

Romantisch-komische Oper in 4 Akten nach dem Französischen des Scribe und Delavigne. Musik von Auber.

Anfang 6½ Uhr.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 31. October.

Englisches Haus: Rittergtsb. Uphagen n Gem. a. Kl. Schlanz, Albrecht a. Sucemin, Geysmer a. Teranowo, Kaufl. Königs a. Crefeld, Herde a. Leipzig, Krumme a. Remscheid.

Hôtel de Berlin: Apotheker Schilling a. Gecowe, See-Cadett v. Gall a. Danzig, Mühlenmeister Wockzell a. Glücksburg, Priv.-t. Hensel a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Rittergutsbes. Martens a. Gr. Sahrau, Kaufl. Hock a. Chaux de fonds, Kraft a. Berlin, Roblow a. Iserlohn, Santowski a. Löbau, Reuter a Minden, See-Cadet Westphal a. Berlin.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Pieper a. Puc, Weiß a. Ni-damowo, Facerau a. Dombrowka, Fehlauer a. Katznase, Rent. Ledebur a. Bornsdorf, Kaufl. Niemeyer u. Böhme a. Berlin, Hartwig a. Elberfeld.

Hotel zum Preussischen Hofe: Pfarrer Karski a. Posen, Lieut. Schulz a. Stuhm, Kaufl. Würtemberg a. Elbing, Liebetreu a. Berlin, Rentier Hirschberg a. Heiligenbeil, Brennereib. Bartels a. Uckermünde.

Hôtel d'Oliva: Gtsbes. Piepkorn a. Kawnenbruch, Wollmer u. Wespe a. Berlin.

Deutsches Haus: Magist.-Calcul. Alexander a. Zuckau, Prediger Romberg a. Puttbus, Kaufm. Wartenberg a. Eberfeld, Steuermann Steinfels a. Swinemünde, Fabrikant Bock a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Octbr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
30	4	344,56.	3,5	Ost. still; leicht bezogen, später hell.
31	8	343,85	2,0	SW. ruhig; bezogen.
	12	343,59	2,9	do. still; bezogen und trübe.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.